

Hagen Schmidt  
Hoffentlich geht's gut  
Betrachtungen eines Ostlings  
Originalausgabe • Reihe Diskurs

258 Seiten  
€ 15,95  
ISBN 978-3-948909-02-4  
9783948909024

Infos, Cover und Leseprobe: [www.uetzverlag.de/buecher/](http://www.uetzverlag.de/buecher/)

Uetz-Verlag  
Bruno Uetz  
Hirschgartenstraße 5  
12587 Berlin  
Voigtei 39  
38820 Halberstadt  
Tel. 03941-570039  
uetz@uetz.de

Pressemitteilung:

Mit „Hoffentlich geht's gut“ legt der „Ostling“ Hagen Schmidt grandiose Betrachtungen zur DDR und der Jetztzeit vor. Wo sogenannte „Wutbürger“ der Öffentlichkeit gegenüber bisher keine Worte fanden, schildert Schmidt eindringlich und auf hohem literarischem Niveau die Befindlichkeiten eines Ossis. Geschildert wird eine glückliche Kindheit in der Uckermark bis zur Erfahrung der ersten erotischen Geheimnisse des Jugendlichen. Getrübt wird das unbeschwertere Glück durch die späteren Erfahrungen mit der Staatsmacht in der DDR. Geradezu schlitzohrig sind die Ostlinge in der Nachkriegszeit, als es gilt, den russischen Befreier die Stirn zu bieten und ihren eigenen Funktionären über Parolen hinaus ganz handfeste Vorteile abzutrotzen oder dringend gebrauchte Waren aus dem Westen zu beschaffen. So kann ein simpler Hosekauf in Westberlin ein groteskes Strafgericht vor galligen Schulfunktionären nach sich ziehen oder der Fluchtversuch der eigenen Tochter zu einem demütigenden Besuch im Stasigefängnis am Magdeburger Moritzplatz führen. Bitter ist die Schilderung, wie ebene Funktionäre sich nach 1989 um 180 Grad wenden und wieder mit beiden Beinen in Amt und Würden landen. So wird auch das Leben nach der Wende unbarmerzig analysiert. Mit dem protzigen und ungehobelten Besuch der Westverwandtschaft nach dem Fall der Mauer oder an den Beispielen eines Mietshauses, seines Vaterhauses und eines Kleingartens schildert Schmidt warnend den ihn bedrückenden moralischen Verfall im neuen Deutschland. Den vielreisenden und ihm zu gut lebenden Politikern von heute schleudert er mit einem fulminanten Schwejskschen Besuch in der EU-Behörde eine entlarvende Saada entgegen und erklärt, warum es auch heute wieder auf Beziehungen ankomme, die der kleine Mann nicht habe, der im besten Fall mal Glück haben kann. Geradezu sinnbildlich für das ganze letzte Jahrhundert erzählt er die wundersame Geschichte einer alten Kaiserfahne. Das Buch spricht nicht nur alle Ostdeutschen an, sondern vor allem auch Wessis, die die Ossis in ihrer Wut, aber auch mit ihren Idealen und ihrem Gesellschaftsbild endlich verstehen wollen.

PS: der Autor legt Wert auf die Feststellung, dass er nicht identisch ist mit dem gleichnamigen Politiker.

Klappentext:

Dieser Mann ist wütend. Und er macht sich Sorgen. Er erzählt von seiner glücklichen Kindheit in der DDR - aber auch von Schikanen. Gestern wie heute nerven ihn die ewigen Wiederholungen: großmäulige Politiker, das Gequatsche in Talk-Shows, Null-Bock-Typen, Gauner, Schläger und Kriminelle, Geldhaie, Wendehälse, linke und rechte Chaoten, Europa, die Überbevölkerung und die Immigration, die Kälte in der Gesellschaft, der Westbesuch, der Umstand, dass die Großen Beziehungen haben, die Kleinen aber immer Glück brauchen - und die Arschkriecherei gestern wie heute sowieso. Diese Erzählungen sind berührende und spannende Geschichten, witzige Schwejsksche Episoden, aber auch bittere und provozierende Polemiken von unserer Zeit und ihren Exponenten, die nach allen Seiten austreten und niemanden ungeschoren lassen. Wer erfahren möchte, wie der Ostling tickt und warum er mit allen Systemen hadert - hier ist die Antwort. „Wenn ich aber schon auf dem Ast sitzen muss, den die vielen Irren und Toleranten absägen, will ich wenigstens die Zeit für diejenigen, die meine derb lustigen und notgedrungenen Aufzeichnungen lesen, etwas angenehmer machen, sie zum Nachdenken, vielleicht auch zum Handeln anregen. Wenn es nicht gelingt, wird der Ast eines Tages mit Gepolter und Getöse in den Abgrund sausen.“ Der Autor wirft den heutigen Verlegern vor, er hätte mit seinen Ansichten eines »Normalos« keine Chance, gedruckt zu werden. Hier bekommt er sie.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Worum es mir geht

1. Kapitel

Wie wir Stalin ehrten, und uns dabei selbst nützten  
Über ein uckermärkisches Dorf und wie sich nach dem Krieg die Leute schlitzohrig durchschlugen - oder sich geschmeidig den Siegern andienten.

2. Kapitel

Wie sich nach dem Krieg das freie Unternehmertum trotz Verbot und Sozialismus wieder in Birkenhain einnistete  
Es fehlt an allem. Doch wie kommt man als Kind in einem kleinen uckermärkischen Dorf nach dem Krieg an Fußbälle oder Bonbons? Es braucht Geld! Und das kann man sich ja verdienen. So wird die unternehmerische Idee eines Karussellbetriebs geboren, um beim alten Kaufmann Fuud Jeschke an die Begehrten „Bongse“ zu kommen.

3. Kapitel

Wie ich die Besatzungsmacht nutzte, um hinter ein erotisches Geheimnis zu kommen  
Es ist ein heißer Sommer in der Uckermark, als der heranreifende, neugierige Erzähler spannende schwarze Pelztiere unter badenden Russenfrauen entdeckt. Eine Kindheit, in der die Jungen erotische Geheimnisse und unternehmerische Qualitäten entdecken.

4. Kapitel

Reisen bildet  
Eine bittere Polemik auf heutige, viel reisende Politiker bis hin zu jenen, die weder in der Nazizeit noch im Arbeiter- und Bauernstaat etwas lernten wollten. Genaue Beobachtungen eines wenig, aber intensiv Gereisten, der inzwischen weder verzärtelte Erziehung, Egomani oder die Spaßgesellschaft noch versteht.

5. Kapitel

Meine ersten Erfahrungen in Physiognomie und Psychologie  
Wie der notwendige Kauf einer Hose beim Klassenfeind ganz neue Erfahrungen bringt, den Genossen aber sauer aufstößt und in ein Strafgericht mündet, das an alte Zeiten erinnert. Und warum die heutige Erziehung auch problematisch ist.

6. Kapitel

Erkenntnisse eines Unterschichtsphilosophen und Bio-Deutschen  
Wird es uns wie dem römischen Imperium ergehen, das durch eigene Schwäche und den Einfall fremder Völker ausgelöscht wurde? Weshalb zerfallen überhaupt große und kleine Reiche? Die Antworten darauf sind manchmal bitter bis polemisch. Es hilft also nur eines: als Schwejk in die EU eindringen und ordentlich Abschnaken!

7. Kapitel

Wie wir uns selbst abschaffen  
Warum Demokratie und Freiheit etwas mit Einsicht in die Notwendigkeit zu tun haben - am Beispiel eines Mietshauses.

8. Kapitel

Noch ein Beispiel unserer Selbstabschaffung  
Wie man etwas erwirtschaftet und wie man es auch verspielen kann - am Beispiel eines Kleingartens.

9. Kapitel

Eine kurze Betrachtung zu den verwandtschaftlichen Ost-West-Beziehungen  
Über Westpakete, Glücksgefühle und Selbsthilfe in der Mangelwirtschaft. Und den ersten Besuch der Westverwandtschaft nach der Wende, der nicht ohne, naja, Irritationen verläuft.

#### 10. Kapitel

Die Umkehr von Ursache und Wirkung

Eine Suada auf Politiker, wie das SED-Politbüro das westdeutsche Wirtschaftswunder schuf und seine kriecherischen Handlanger heute wieder in Amt und Würden sind.

#### 11. Kapitel

Der Besuch

Im Frühjahr 1989 wird die Tochter in Ungarn beim Fluchtversuch festgenommen und die Eltern werden vor den Staatsanwalt gezerrt. Ein Besuch im Stasigefängnis macht klar, wer im Land das Sagen hat. Und diese Leute haben sich kurze Zeit später unbelangt in die von ihnen verteuflte Demokratie gerettet.

#### 12. Kapitel

Von den Auswirkungen der ersten gesellschaftlichen Arbeitsteilung

Wie die urzeitlichen Sammler und Jäger sich bis in die Großeltern hinein glücklich erhielten, die Zeiten sich schnell und dramatisch änderten - und nicht nur die alte Kaiserfahne etliche Wandlungen durchlief.

#### 13. Kapitel

Von den Beziehungen

Von aufgeblähten Verwaltungs- und Beamtenapparaten und dem Unterschied zwischen „Glück gehabt“ und „Beziehungen“. Gab es überhaupt Beziehungen in einer klassenlosen Gesellschaft oder gibt es hier ein auch heute gültiges systemübergreifendes Gesetz?

#### 14. Kapitel

Das Haus

Ein Försterhaus in der Uckermark durchlebt die Phasen der Geschichte: in aufstrebenden Friedenszeiten erbaut, erlebt es zuerst die Nazis, die rote Armee, die DDR und schließlich, nach der Wende, wildgewordene Rocker...

=====